

FDP Uri sagt deutlich Nein

Altdorf Die Mitglieder der FDP Uri trafen sich gestern in Altdorf unter der Leitung von Präsident Matthias Steinegger zum offenen Parteitag. Sie beschlossen mit 22 zu 1 Stimme (keine Enthaltungen) die Nein-Parole zur Volksabstimmung «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie». Das Schweizer Volk wird am 27. November darüber abstimmen.

Vorgängig hatte der Luzerner FDP-Ständerat Damian Müller aus Luzern in einem Referat für ein Nein zur Volksinitiative geworben. Er betonte, dass die Initiative einen chaotischen Dauerzustand zur Folge hätte. «Ohne Kernkraft haben wir eine massive Lücke bei der Stromproduktion.» Er befürwortet den geordneten Ausstieg mit der Energiestrategie 2050. «Ich bin gegen einen Schnellschluss und absolut gegen den Import von Kohlestrom aus dem Ausland.»

Als Gastredner war Alf Arnold mit von der Partie. Der ehemalige grüne Landrat wollte die Anwesenden von einer Annahme der Initiative überzeugen. «Atomkraftwerke sind tickende Zeitbomben, sie könnten bei einem Unfall unglücklich vielmenschliches Leid verursachen.» Die erneuerbaren Energien seien die Zukunft und würden Tausende Arbeitsplätze schaffen. «Die Stilllegung ist eine wirtschaftliche Chance für uns, lasst sie uns anpacken.» (p.z.)

Saisonstart ist verschoben

Andermatt/Sedrun Die Wintersportbegeisterten müssen sich noch ein bisschen in Geduld üben. Die Ski-Arena Andermatt-Sedrun verschiebt den Saisonstart auf den 19. November. Der Skibetrieb am Gemsstock kann nicht wie geplant am Samstag, 12. November, aufgenommen werden. Grund dafür sind die nicht ausreichenden Schneefälle und die kurze Kälteperiode.

Die Ski-Arena Andermatt-Sedrun informiert nächste Woche über den aktuellen Stand. (red.)

Hinweis

Mehr Informationen zu den Angeboten und Events sowie dem Projekt der Ski-Arena stehen unter www.skiarena.ch zur Verfügung.

«Nidwaldner Diitsch» in Altdorf

Konzert Wiudä Bärig kommt ins Theater Uri. Nach nur einer Woche waren die Tickets für ihr Konzert ausverkauft. Der Schlagzeuger der urchigen Band geht dem Erfolg der letzten vier Jahre auf den Grund.

Jessica Bamford

jessica.bamford@urmerzeitung.ch

Volkstümliche und heimatbezogene Musik auf «Nidwaldner Diitsch» spielen. Das scheint das Erfolgsrezept von Wiudä Bärig. Seit vier Jahren ist die Band mit fröhlichen und rührenden Liedern auf Erfolgskurs. Mit dem Album «Fidlä ha» und Songs wie «Färnwöh» und «Dr letschi Tag vom Summä» überholten sie gar Prince und Lenny Kravitz in den Album-Charts und belegten somit den ersten Platz.

Nun spielen sie im Theater Uri in Altdorf. Die 530 Tickets waren nach nur einer Woche ausverkauft. «Wir waren von dem Ansturm sehr überrascht», sagt Roli Würsch, Schlagzeuger der Band. «Für uns wäre es schon super gewesen, zwei Drittel der Tickets zu verkaufen.» Das Ganze sei natürlich auch den Sponsoren zu verdanken. «Nur so konnten wir die Ticketpreise relativ tief halten und so viele Zuschauer anziehen», so Würsch.

Volksnähe ist Erfolgsrezept der Band

Weil die Konzerte in Stans bereits nach einem Tag ausverkauft waren, werden sicher auch einige Nidwaldner und Obwaldner nach Altdorf kommen. Das findet Roli Würsch, der in Altdorf lebt, erfreulich: «Von der Location her ist das Theater Uri sicher am schönsten.»

Der Schlagzeuger von Wiudä Bärig schätzt, dass ihr Erfolg an ihrer Nähe zum Publikum liegt:



Die Band Wiudä Bärig ist im Theater Uri zu Gast. Von links: Roli Würsch, Beat Frehner, Dino Christen, Franz Arnold, Erich Schneider, Melissa Turnell, Niall Lowth und Christian Lussi. Bild: Emanuel Wallimann (Oktober 2016)

«Wir sind alle Amateurmusiker, die normal arbeiten und Familie haben. Das zeigen wir auch auf der Bühne, und das hilft dem Publikum, sich mit uns verbunden zu fühlen.» Es gefalle den Zuschauern sicherlich auch sehr, dass sie ihre Lieder auf «Nidwaldner Diitsch» singen. «So verstehen alle unsere Texte», erklärt Würsch.

Zusammenarbeit mit verschiedenen Musikern

Obwohl sie als Amateur-Band auf der Bühne stehen, baue sich im Moment ein gewisser Druck auf. «Bei so vielen Zuschauern ist es

schon wichtig, dass wir ihren Erwartungen gerecht werden», so der Schlagzeuger.

Für die Konzerte Ende 2016 haben sie sich deshalb etwas Spezielles einfallen lassen. «Auf unseren CDs sind Streicher-, Alphorn- und Chorklänge zu hören. Diese möchten wir jetzt erstmals auf die Bühne holen». Die Jodelgruppe Bärigröseli von Alpnachstad, ein Alphornist aus Engelberg, ein Streichertrio und der Urner Musiker Livio Baldelli mit mehreren Instrumenten werden Wiudä Bärig begleiten. «Die Zusammenarbeit ist sehr gut verlaufen», so Würsch. «Die Koordina-

tion der vielen Mikrofone auf der Bühne war nicht immer einfach. Zum Glück haben wir aber ein gutes Technikteam.»

Auftritte an Schwingfesten 2017

Im nächsten Jahr wird die Band von Franz Arnold, Sänger von Wiudä Bärig, eine Pause einlegen. «Diese tut uns intern sicher gut, aber soll auch beim Publikum ein wenig Abstand schaffen – wir waren in den letzten Jahren extrem präsent», erklärt Würsch. Trotzdem sind im Jahr 2017 noch zwei Auftritte geplant. Einer am Schwingfest Grindelwald, der

andere am Innerschweizer Schwing- und Älplerfest in Alpnach.

Was nach dieser Pause passiert, weiss die Band noch nicht. Würsch dazu: «Das Showbusiness ist so kurzlebig, da können wir nicht so weit planen. Wir werden sehen, wo es uns hinzieht.»

Jessica Bamford

jessica.bamford@urmerzeitung.ch

Hinweis

Für das Konzert in Langnau am 26. 11. 2016 gibt es noch Tickets. Für weitere Informationen: www.wilderberg.ch

BWZ Uri feiert Modellübergabe Skoda Citigo

Kanton Uri Um den Lehrlingen des Autogewerbes die Grundlage eines erfolgreichen Berufslebens zu schaffen, wird die Infrastruktur des überbetrieblichen Kurszentrums und des Berufs- und Weiterbildungszentrums Uri (BWZ) laufend auf dem neusten Stand der Technik gehalten. Am vergangenen Dienstag, 8. November, ging die offizielle Modellübergabe über die Bühne.

Es wurde ein modernes Fahrzeugmodell angeschafft. Beim



Die Freude über das neue Schulungsfahrzeug Skoda Citigo ist gross. Bild: Georg Epp (Altdorf, 8. November 2016)

Auto handelt es sich um ein Skoda Citigo. Das neue Fahrzeug wird in der Grundbildung für die überbetrieblichen Kurse (André Regli) und in der Berufsfachschule (Gody Gisler, Stephan Felber) eingesetzt. Ebenfalls ist es für den Einsatz in der Weiterbildung des Urner Garagenpersonals geplant. So können nicht nur die Lehrlinge, sondern auch Berufslleute von dieser Anschaffung profitieren. Stephan Felber, der Präsident der Berufsbildungskom-

mission AGVS Uri, freute sich, zahlreiche Gäste zur offiziellen Modellübergabe zu begrüssen. Er ist überzeugt, dass das neue Modell bestens geeignet sei, um Lehrlinge mit neuester Technik in Verbindung zu bringen.

Das Fahrzeug wurde bereits umgerüstet, um Fehlerdiagnosen zu simulieren. Die Modernisierung des Fahrzeugparks wird ein weiterer Meilenstein sein in der gut funktionierenden Berufsbildung Uri. (Eg)

Kanton Uri stärkt die Eltern

Elternbildung Der Kanton Uri setzt sich für die Elternbildung ein. Diese fördere insbesondere Familienzusammenhalt.

Eltern geraten oft ins Schwitzen, wenn im Umgang mit Kindern schwierige Situationen entstehen. Viele haben das Gefühl, dass man nirgends lernen kann, wie mit solchen Problemen umzugehen ist. Diesem Gefühl möchte der Kanton Uri nun verstärkt entgegenwirken. Beispielsweise mit dem Projekt Familylab, das im Januar beginnt. In diesem Kurs soll der Austausch zwischen Eltern unter fachlicher Leitung stattfinden.

Unter dem Titel «Brauchen Eltern einen Führerschein?» wurde am 3. November Interessierten ein Einblick in die Angebote für Eltern gegeben. Der Kan-

ton Uri unterstützt diese Angebote im Rahmen der Kinder- und Jugendförderung. Durch bessere Erziehungskompetenzen der Eltern verbessert sich der Familienzusammenhalt. Das habe einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Eltern, denn die Stressresistenz und das Wohlbefinden nehmen so zu.

Eltern sollen selbstständig Kurse aufsuchen

Zu den Vorteilen der Elternbildung sprachen am Informationsabend drei Personen: Josef Schuler, Leiter des Amts Kultur und Sport, Maya Mülle, ehemalige Geschäftsführerin Elternbildung

Schweiz, und Aline Engler, Familylab-Seminarleiterin. In diesem Rahmen wurde auch darüber diskutiert, ob Eltern obligatorische Kurse besuchen müssen, um eine Art Führerschein zu machen. Dies wurde jedoch sehr kritisch beurteilt. Es sei wichtig, dass die Eltern selbstständig das passende Angebot zur richtigen Zeit wählen können.

Jessica Bamford

jessica.bamford@urmerzeitung.ch

Hinweis

Mehr Informationen zum Familylab-Kurs unter: www.gesundheitsfoerderung-uri.ch

ANZEIGE

Meme Bank

Luzerner Kantonbank